

# Diezer Zeitung

(Kreis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

**Preis der Anzeigen:**  
Die einspaltige Kleinzeile  
oder deren Raum 20 Pfg.  
Reklamezeile 0 Pfg.  
**Ausgabestelle:**  
Die, Rosenstraße 36.  
Fernsprecher Nr. 17.  
Verantwortlich für die  
Schriftleitung:  
Paul Lange, Bad Godesb.

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 85

Diez, Freitag den 12. April 1918

24. Jahrgang

## Die deutschen amtlichen Berichte.

**Allebeke, die Höhe bei Messines und Neuve Chapelle genommen. Vordringen südlich Ecaires.**

STB. Großes Hauptquartier, 11. April (Amtlich.)

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

Die Schlacht bei Armentieres ist seit dem 9. April in den Wanne. Die Armee des Generals von Quast hat die Armentieres und Festung die angrenzenden portugiesischen Stellungen auf dem rechten Ufer und dem Ostufer der Lave genommen. Nach Erstürmung von Bois-Crenien und Neuve Chapelle überwand sie im ersten Anlauf über die Schlammte Trichterfeld hinweg die zu zählenden eingegrabene weite Ebene mit ihren zahllosen, in geringer Arbeit zu fahrenden Stützpunkten ausgebauten Gassen Häusern und Baumgruppen. Unter der tatkräftigen Führung des Generalmajors Hofer wurde noch am Abend 11. April der Übergang über die Lave bei Baucourt durch schneidiges Gefallen des Leutnants Driebing 1. Regt. Nr. 370 erzwungen. Westwärts wurde der Angriff auf noch breiterer Front fortgesetzt. Die Armee des Generals Sigt von Arnim nahm die Lave und die südlich anschließenden ersten englischen Linien. Sie eroberten die Höhe von Messines und behaupteten sie gegen stark feindliche Gegenangriffe. Südlich von Wasten (Waston) erreichte sie bis an den Ploegsteert-Wald vor und über die Straße Ploegsteert-Armentieres.

Die Armee des Generals von Quast übergriff die westlichen Stellen zwischen Armentieres und Ecaires die sich im Kampfe mit neu herangeführten englischen Truppen auf dem Nordufer des Flusses. Südlich von Ecaires wurde die Lave und die Gegend nordöstlich von Ecaires erreicht.

Die Gefangenenzahl ist auf weit über 10000 gestiegen, darunter ein portugiesischer General.

Auf der Schlachtfeld zu beiden Seiten der Somme auf dem Südufer der Dike blieb die Gefechtsfähigkeit auf dem Schlachtfeld und kleiner Infanterie-Unternehmungen.

Auf den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues. Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Berlin, 11. April abends (B. S. Amtlich.)

## Die Vorstädte von Armentieres genommen.

Die Schlacht bei Armentieres nimmt weiterhin günstigen Verlauf. Wir sind in die Vorstädte von Armentieres eingedrungen. Südlich von Ecaires wurde die Lave an mehreren Stellen überschritten.

## Minerbootsvorstoß gegen La Panne.

STB. Berlin, 11. April. (Amtlich.) Unsere Torpedobootskräfte in Flandern haben am 9. April abends die Führung des Norddeutschen Lloyd die militärischen Anlagen bei La Panne ausgiebig unter Beschuss genommen. Die Küstenbatterien erwiderten das Feuer. Feindliche Seestreitkräfte wurden nicht beobachtet.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

## Verlegen der englischen Tanks.

STB. Berlin, 9. April. Nach den ersten Tagen der Verlegen der englischen Tanks findet die englische Regierung keine willigen mehr für die Bedienung ihrer Tanks. Die großen Verluste der Kraftwagenbesitzer haben sie zu unbeweglich und nicht mehr mit den neuen deutschen Panzerwagen. Es ist nur noch unter der Bedingung, daß ihnen der einzige Tankfahrer vier Wochen Urlaub gewährt werden. Die Weigerung der englischen Tankfahrer

zu weiteren Tankfahrten ist verständlich, wenn man bedenkt, daß allein in den ersten Tagen über hundert Tanks von den Deutschen erbeutet und daß im Verlaufe der weiteren Kämpfe ungezählte weitere feindliche Sturmwagen zusammen geschossen oder zur schließlichen Umkehr gezwungen wurden.

## Kaiser Karl gegen Clemenceaus unwahre Behauptungen.

STB. Wien, 11. April. Kaiser Karl richtete heute an den deutschen Kaiser folgendes Telegramm:

Der französische Ministerpräsident, in die Enge getrieben, sucht dem Völkern, in das er sich selbst verstrickt hat, zu entkommen, indem er immer mehr und mehr Unwahrheiten anhäuft und sich nicht schämt, nunmehr auch die völlig falsche und unwahre Behauptung aufzustellen, daß ich irgendwelche gerechte Forderungen auf Frankreichs auf Erlassung von Entschädigungen anerkenne. Ich weiß diese Behauptungen mit Entschiedenheit zurück. In dem Augenblick, in welchem die österreichisch-ungarischen Panzerarmeen gemeinsam mit den deutschen an der Westfront donnen, so darf es wohl kaum eines Beweises bedürfen, daß ich für meine Provinzen genau so kämpfen und auch ferner zu kämpfen bereit bin, als gälte es meine eigenen Länder zu verteidigen.

Schließlich ist es angesichts dieses sprechenden Beweises der völligen Gemeinschaft in den Zielen, für welche wir jetzt kämpfen, fast vier Jahren den Krieg fortzuführen, für überflüssig halte, auch nur ein Wort über die erlogene Behauptung Clemenceaus zu verlieren. Ich setze mich dagegen, daß bei jeder Gelegenheit erneuert der vollständigen Solidarität zu versichern, die zwischen Dir und mir, zwischen Deinem und meinem Reich besteht. Keine Intrigue, keine Verleumdung, von denen immer sie ausgehen mögen, werden unsere Rassenbrüderlichkeit gefährden. Gemeinsam werden wir den ehrenvollen Frieden erzwingen.

## Die Krisenstimmung in England.

Rotterdam, 9. April. Laut Reuters Rotterdamische Courant meldet der Londoner Vertreter vom Manchester Guardian, es spreche alles dafür, daß die Krisenstimmung im Unterhause härmlich verlaufen werde. Der linke Flügel der liberalen Opposition habe die Absicht, den Antrag auf Erhöhung des Militärdienstalters heftig zu bekämpfen und er werde dabei wahrscheinlich auf die Unterstützung anderer Abgeordneter rechnen können, da man allenthalben wegen der Gefahr der neuen Maßregel für die Zukunft des englischen Handels beunruhigt sei. Es bestehe wenig Aussicht, daß die Regierung ihre Absicht, die Vorlage in fünf Tagen durchzuführen, durchsetzen werde. — Daily News warnt vor Panikgefühlen und verlangt eine Untersuchung der Ereignisse, die der englischen Niederlage vorausgingen, wie die Rede Lloyd Georges in Paris und die Entlassung Robertsons. Das Blatt ist der Ansicht, daß die neue Maßnahme nicht so häufig getroffen werden dürfe, da die neuen Soldaten ja doch erst im Winter zur Verfügung stehen würden, also zu einer Zeit, wo auch die Millionen Amerikaner zur Stelle sein würden und wo noch mehr Nachfrage nach Schiffsraum bestehen werde als jetzt. — Die Morning Post, die im übrigen für alle militärischen Maßnahmen zu haben ist, verlangt nochmals mit allem Nachdruck, daß die weitere Leitung des Krieges nicht der heutigen Regierung anvertraut bleiben dürfe und daß die Regierung zurücktreten müsse.

## Die große Not in Holland.

STB. Aus dem Haag, 11. April. Der Nieuwe Rotterdamische Courant enthält einen Artikel aus der in Holland eingetroffenen New York Evening vom 11. Februar, in dem auf die Gefahr hingewiesen wird, daß die Schweiz und Holland in die Arme Deutschlands getrieben werden würden, wenn man ihnen keine Lebensmittel liefere. Der neuernannte holländische Gesandte Philips erklärte u. a.: „Wenn unser Land keine Rohstoffe erhält, weiß ich nicht, was noch werden soll. Man steht bei uns hungrig vor der Tür.“ Der frühere Professor der Harvard-Universität Dr. Willem van Doon sagte, Holland wird vielleicht noch zwei

Monate aushalten. Die Lage sei verzweifelt. Der Hunger werde die kleinen Staaten in die Arme Deutschlands treiben, wenn die Alliierten nun nicht zu Hilfe kommen. Der Direktor der Holland-Amerika-Linie E. J. Baker sagte: „Holland wird beinahe sicher am Kriege teilnehmen, und zwar noch in diesem Frühjahr an der Seite Deutschlands. Der Lebensmittelvorrat ist so gut wie aufgebraucht. Die Bevölkerung leidet Mangel. Wenn keine Lebensmittel aus Amerika kommen, müssen die Holländer die Lebensmittel dort nehmen, wo sie sie bekommen.“

## Telephonische Nachrichten.

### Hungerkrawalle in Rotterdam.

Berlin, 12. April. Wie dem B. Z. aus Rotterdam gemeldet wird, fanden Donnerstag mittag dort große Hungerkrawalle statt. Viele Lebensmitteläden wurden geplündert. An einzelnen Stellen kam es zu Zusammenstößen. Berittene Polizei wurde an vielen Stellen als Wachmannschaft aufgestellt.

### Die Japaner in Vladivostok.

STB. Petersburg, 12. April. Nach einem Telegramm aus Vladivostok teilten die ausländischen Konsuln dem öffentlichen Sowjet mit, daß die Truppen zurückgezogen werden dürften, sobald nach Ansicht der Konsuln die Ordnung wiederhergestellt sei.

### Riesenorkan in Newyork.

Berlin, 12. April. Aus Zürich wird dem Berl. Volk-Anz. gemeldet, daß in Newyork ein Riesenorkan große Verwüstungen angerichtet hat.

### Lloyd Georges Rede.

STB. London, 9. April. Neuntermeldung. Lloyd George hielt heute im Unterhause die erwartete lange Rede über die Lage an der Westfront und über Mannschafteinsatzvorschlüsse der Regierung. Das Haus war dicht gefüllt. Es herrschte jedoch keinerlei Erregung. Auch fanden beim Eintritt der verschiedenen politischen Führer keine Kundgebungen statt. Der Premierminister selbst erschien unbemerkt; es begrüßte ihn kein bemerkbarer Beifall, als er sich erhob. Er begann seine Rede mit leiser Stimme, ging aber aus sich heraus, als er weiter sprach. Am Schluß seiner Ausführungen gab er die Vorschläge des Mannschafteinsatzes bekannt. Er sagte, der erste Vorschlag wäre, das militärische Alter auf 50 Jahre zu erhöhen und in einigen besonderen Fällen bei Männern mit besonderen Eigenschaften, besonderer Schulung und Erfahrung auf 55 Jahre. Es sei nicht möglich, länger den Ausschuß Irland zu rechtfertigen und es werde daher vorgeschlagen, die Dienstpflicht auf Irland auszuweiten, unter denselben Bedingungen wie in Großbritannien. Die Regierung beabsichtige ohne Zögern vom Parlament die Annahme der Selbstregierung für Irland zu verlangen. Der Bericht der irischen Konvention biete eine Gelegenheit, der Frage mit einiger Hoffnung auf Erfolg näher zu treten. Lloyd George gab dann seiner Hoffnung Ausdruck, daß es möglich sein werde, die Mannschafteinsatzgesetze in dieser Woche zu erledigen. Die Regierung bedauere, daß sie keine Maßnahmen habe vorschlagen müssen, aber keine Regierung würde die Verantwortlichkeit übernehmen, weniger vorzuschlagen. Lloyd George schloß: Der Feind hat auf der Höhe seiner Macht angegriffen. Wir sind von einem mächtigen Verbündeten im Stich gelassen worden und ein anderer mächtiger Verbündeter ist noch nicht bereit, ein Joch seiner Macht in die Wagschale zu werfen. Wenn wir einen Jahre dauernden Krieg vermeiden wollen, dann muß diese Schlacht jetzt gewonnen werden, und um sie zu gewinnen, müssen wir bereit sein, alle unsere Hilfsmittel einzusetzen. — Eine ähnliche Erklärung gab Lord Curzon im Oberhause ab.

Aquith, der nach Lloyd George sprach, befaßt sich vor, auf den Geheißentwurf im einzelnen einzugehen. Man könne die Bill nur unter dem einzigen Gesichtspunkte betrachten, ob das militärische Ergebnis alle übrigen Rücksichten überwiegen würde. Die Sache der Verbündeten sei niemals so ernstlich gefährdet gewesen und nur durch die höchste anhaltende Spannung sei sie zu retten.

Der Erfolg der siebenten Kriegsanleihe hat uns zum **Frieden im Osten** verholten.  
Der **Frieden im Westen** muß durch die „Mächte“ erzwungen werden — zeichne!

Asquith pries die aufopferungsbolle Hingabe der Ir-  
Merie bei der Deckung des Rückzuges. Er sagte so lange  
dieser Geist die Armees befehle, so lange werde er nie an  
dem Siege zweifeln. Der irische Nationalist Deplin be-  
antragte Vertagung der Debatte. Er erklärte das Verleihen  
Irland die Wehrpflicht aufzuzwingen für Wahnsinn. Lloyd  
George hat um Zurückziehung des Antrages. Dillon, der  
neue Präsident der irischen Partei, unterstützte Devlins  
Antrag. Er fragte Lloyd George, ob er einen einzigen iri-  
schen Abgeordneten befragt habe, bevor er den Entschluß  
gefaßt hätte. — Nach einstündiger Besprechung des Devlin-  
schen Antrages beantragte die Regierung Schluß der De-  
batte, was mit 310 gegen 85 Stimmen angenommen wurde.  
Devlins Antrag wurde mit 323 gegen 80 Stimmen ver-  
worfen. Die Debatte über die erste Lesung der Bill wird  
fortgesetzt. Asquith schloß: Wenn wir aber der größten Ge-  
fahr und gegenübersehen, die je unser Reich, unsere Verbün-  
deten und die Geschichte der Freiheit und Humanität bedroht  
hat, so wird das Haus jedes Opfer bringen, um die Welt vor  
der schwersten Katastrophe zu bewahren, die sie je betroffen  
hat. Ich fordere das Haus auf, in diesem Sinne an die  
Vorlage heranzutreten.

Lloyd George jagte weiter: Wir haben bereits  
6 Millionen Mann für Heer und Flotte ausgehoben. Wir  
können nicht in demselben Verhältnis wie die übrigen Krieg-  
führenden für die Armees ausheben wegen der Bedürfnisse der  
Flotte an Schiffraum, Kohle und Stahl, die wir decken  
müssen. Bei den Vorschlägen, die die Regierung dem Parla-  
ment macht, müssen Flotte und Schifffahrt, diese grund-  
legenden Voraussetzungen für die Erfolge der Verbündeten  
berücksichtigt werden. Aber es ist noch eine Reserve von  
Männern vorhanden, auf die man, wenn es die Not fordert,  
für die Front zutückgreifen kann. Die Schlacht kann Mo-  
nate dauern. Die Deutschen rufen den Jahrgang 1920 auf,  
der für diesen Feldzug 550 000 junge Männer aufbringen  
wird.

Die Rede Lloyd Georges beleuchtet den großen Jux-  
tum Lord Greys, als er beim Eintritt Großbritanniens in den  
Krieg erklärte, England werde durch die Teilnahme am  
Krieg nur wenig mehr leiden, als wenn es abseits bliebe.  
Die Rede verrät in jedem Satze, wie sehr Lloyd George unter  
dem niederschmetternden Eindruck der Ereignisse an der  
Kampffront in Frankreich steht. Selbst die Phrase, Europa  
sei auch diesmal durch den Britenmut gerettet worden,  
kommt fast schlichtern heraus. Keine Siegesträume, keine  
Geringschätzung des Gegners, dagegen wird die Notwendig-  
keit der höchsten Anspannung aller Kräfte betont. Die ent-  
gegenkommende Sprache gegenüber Irland erscheint als  
ein weiteres Zeichen großer Not. Die Iren wissen  
aber, was es bedeutet, wenn ihr Blut durch Versprechungen  
erlaubt werden soll. Alle Hoffnung ist auf Amerika gestellt,  
aber Lloyd Georges Erwartungen enthalten offenbar für  
die Gegenwart wenig Tröstliches.

#### Japans Vorgehen lange vorbereitet.

Amsterdam, 11. April. Der Petersburger Bericht-  
erstatter der Daily News meldet vom 9. April: Gestern  
erklärte Lenin in Moskau: Uns umgeben zahlreiche Ge-  
fahren. Die Deutschen treffen im Süden Vorbereitungen, die  
auf neue Unruhen schließen lassen(?); die Japaner sind  
in Wladivostok, wo die Engländer sie unterstützen. Sie  
schließen uns in einen engen Ring ein. Wir tun unser  
möglichstes, um neue Greuel zu vermeiden. Allein es wird  
bergesicht sein. Wir werden abermals kämpfen  
müssen. Es ist ein amtlicher Einspruch nach Washin-  
gton ergangen. Der Kommissar für die auswärtigen Ange-  
legenheiten bereitet die Veröffentlichung geheimer  
Aktenstücke vor, die beweisen sollen, daß Japan sein  
Vorgehen gleich zu Beginn der Revolution vor-  
bereitet hat.

#### Briefkasten.

H. H. S. Mit der Veranlagung hat es seine Richtigkeit.  
Welche von Ihnen beantragten Abzüge sind nicht mehr  
zulässig.

Die 8. Kriegsanleihe:  
Was muß geschehen,  
Wag's gleich geschehen!  
(Goethe, Faust.)  
Zeichnen Sie noch heute!

#### Ans Bad uns und Umgegend.

Beförderung. Der Unteroffizier Jean Schupp wurde  
zum Sergeanten befördert.

#### Höchstpreise für Rindfleisch, Kalbfleisch und Schafffleisch.

Der Preis für 1 Pfund bester Ware darf bei Abgabe  
an die Verbraucher die nachstehend genannten Beträge nicht  
übersteigen:

1. frisches Rindfleisch 2,20 RM.
2. Rost- oder Lendenbraten 2,40 RM.
3. frisches Kalbfleisch 1,70 RM.
4. frisches Schafffleisch 2,50 RM.

Für 1 Pfund der unter Nr. 1 bis 4 aufgeführten Fleisch-  
arten darf höchstens 1/4 Knochen in sich oder als Bei-  
lage enthalten.

5. Rost- und Lendenbraten, ohne Knochen und Beilagen 3,00 RM.
6. Längszunge (an der Zungenbeinrinne quer abgeschnitten) ohne Knochenbeilage 2,50 RM.
7. Nierenfett 2,00 RM.

Für Schweinefleisch gilt nach wie vor die Verordnung  
vom 10. Mai 1917 — Kreisblatt Nr. 113 —.

Bad Ems, den 12. April 1918.

Der Magistrat.



Wie zurechtfindlich klang doch immer, wenn Du schriebst: „Auf Wiedersehen“!  
Du glaubtest selbst es nie und nimmer, dass wir uns niemals wiedersähen.  
So ruhe sanft in fremder Erde, Du starbst als Held fürs Vaterland.  
Wer Dich gekannt in Deinem Leben, der drückt uns stumm nur noch die Hand.

Schmerz erfüllt erhielten wir die traurige Mitteilung, daß unser  
lieber unvergeßlicher Sohn, Bruder und Nefte

## Karl

Fahrer im Stabe des Fuß-Artl.-Battl. 55.

nach 40monatiger treuer Pflichterfüllung im Alter von 27 Jahren  
am 27. März 1918 den Heldentod für sein Vaterland erlitt.

In tiefem Schmerz:

Heinrich Maxeiner,  
Karoline Maxeiner, geb. Müller,  
August Maxeiner, z. Zt. im Felde,  
Georg Wilhelm Maxeiner.

Lollschied, den 11. April 1918.

[6319]



Ach, es ist ja kaum zu fassen,  
Daß Du kohrest nie mehr zurück,  
So jung mußt Du Dein Leben lassen,  
Zerstört ist das ganze Glück.  
Und jeder, der Dich hat gekannt  
Und auch Dein gutes Herz,  
Der reicht uns nur noch stumm die Hand  
In tiefem, tiefem Schmerz.  
Wir konnten Dich nicht sterben sehen  
Nicht liebevoll zur Seite stehen.  
Warst noch zu jung, starbst viel zu früh,  
Vergessen werden wir Dich nie,  
Du gutes Herz ruh' still in Frieden,  
Ewig beweint von Deinen Lieben.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse  
starb in den letzten schweren Kämpfen am  
21. März 1918 im jugendlichen Alter von  
21 Jahren in treuester Pflichterfüllung den  
Heldentod fürs Vaterland unser lieber, treuer  
Sohn, Bruder, Schwager und Nefte

der Gardist

## Heinrich Heymann

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

In tiefstem Schmerz

Familie Karl Heymann.

Frucht, den 11. April 1918.

[6317]

#### Die Volksbücherei Ems

wird Samstag, den 20. April, geschlossen. Bis dahin sind  
alle entliehenen Bücher zurückzugeben.

Die Ortsgeschichtliche Sammlung Ems  
ist vom 15. April ab Montags, Mittwochs und Freitags  
von 2 bis 4 Uhr wieder geöffnet. [6315]

## Zeichnungen

auf die

### Achte Kriegsanleihe.

5%, Deutsche Reichsanleihe und 4 1/2%, Deutsche Reichsschat-  
anweisungen werden von uns unter den Reichsbankbedingun-  
gen entgegen genommen.

Bei Abhebungen von Sparfassenbüchern leisten wir auf  
die Ründigungsfrist Verzicht, wenn die Zeichnung bei uns  
geschieht.

Bad Ems, den 20. März 1918.

Emser Vorschuß- u. Kreditverein E. G. m. u. H.  
E. L. Loß. H. J. Rauth. [6078]

## Anzeigen

können bis auf weiteres nur dann pünktlich er-  
scheinen, wenn sie tags zuvor aufgeliefert werden.  
Geschäftsstunden von 7 1/2—12 1/2 und 1—6 1/2 Uhr.

5-10 junge  
Legehühner  
und 1 Gans zu verkaufen  
Bachhausstr. 2. Bad Ems  
Hühner, anständiges  
Mädchen

gefucht.  
Villa Rupp, Bad Ems

#### Kirchliche Nachrichten

Bad Ems.  
Evangelische Kirche.

Sonntag, 14. April. 10 Uhr.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.

10 Uhr: Fr. H. H. H.